

dem Jahre 1730 z. B. lautet folgendermaßen: 'Ein Studios. Juris, schreibt eine gute Hand, versteht sich auff das Rechnen, schreibt und spricht gut Frantzösisch, und will als Sekret. oder auff eine sonst anständige Art Dienste annehmen.' Klarer und einfacher kann man sich auch im Zeitalter der neuen Sachlichkeit nicht ausdrücken. Jene Zeit, das Rokoko, das Jahrhundert des Leichtsinns und des frivolen Lebensgenusses, dessen Menschen trotzdem so steif einherstolzten und sich geschraubt und präziös gaben, hatte wiederum Sorgen, die wir kaum noch verstehen können. So stand in den Gelehrten Anzeigen (Beilage der Dresdner Zeitung) ein Beitrag über die Beantwortung der Frage: 'Warum GOtt bey Ausbreitung der Lehren des neuen Bundes die Menschen nicht so gleich auf die Erfindung der Buchdruckerkunst geführt?' Solche Streiflichter, die uns von einer Epoche oft mehr verraten als die großen Ereignisse, sind in ungemein reizvoller Weise über das ganze Buch verstreut und machen die Lektüre zu einem besondern Genuß. 1776 kanzelte ein Magister Kirsch Goethes Werthers Leiden gehörig ab, aber auch Friedrich der Große erhält eine herbe Rüge im Dresdner Anzeiger. 'Es wäre zu wünschen, daß Se. Preussische Majestät diejenige Vorsorge, welche Dero Zeitungsschreiber Ihnen vor die besagten Gebäude zueignet, dem Grossen und Ihro Hoheiten Garten hätten vergönnet wollen, welche mit einer bisshero unter gesitteten Völkern unbekanntem Grausamkeit zerrüttet worden sind.' (Anlässlich der Belagerung und Beschießung Dresdens durch die Preußen 1760).

*Technische Winke für die Werkstatt-Beleuchtung. Herausgegeben von der Zentrale für Lichtwerbung, Berlin.* Neben dem schlechtbeleuchteten Arbeitsraum ist der gutbeleuchtete abgebildet. Das ist eine Beweisführung, die stets überzeugt. Sage mir nicht nur, daß ich etwas schlecht gemacht habe, sondern auch, wie ich es besser machen kann. Es sind auch dieselben Räume, die gut und schlecht beleuchtet gezeigt werden. Ein ausführlicher Grundriß erklärt, wo die Lampen angebracht werden sollen, welcher Art sie sein müssen und welche Beleuchtungsstärke notwendig ist. Das Heftchen ist klar geschrieben und gut gedruckt. In der Einleitung erfreuen charmante Randzeichnungen.

*Überreicht von der Oder-Zeitung. Frankfurt a. d. Oder. Verlag: Oder-Zeitung. Frankfurt a. d. Oder.* In ein geschmackvolles Mäppchen zusammengefaßt sind hier fünf vierseitige Prospekte, die dem Leser auf Grund von einwandfreien Sta-



tistiken die Kaufkraft der Mittleren Ostmark vor-demonstrieren, um ihn dadurch zur Insertion in der Oder-Zeitung zu veranlassen. Die Werbe-Argumente dieser zweifarbig gedruckten Blätter wirken überzeugend in ihrer klaren Diktion. Hervorzuheben ist daneben der schöne Druck und die geschickte Aufteilung des Ganzen, die dem Empfänger ohne Umschweife, aber in angenehmer Form überzeugende Tatsachen zum Bewußtsein bringt. Entwurf und Druck: Trowitzsch & Sohn. Frankfurt a. d. Oder.

*Reklameball 1931.* Dieser Nummer liegt ein Prospekt bei, dessen Entwurf von dem bekannten Berliner Graphiker Albert Heim stammt. Druck und Papier besorgte die Kunstanstalt Weylandt, Berlin SO 16.

*80 Jahre Schnellpresse Heidelberg. Jubiläumsheft der Heidelberger Nachrichten. Verlag: Schnellpressenfabrik A.G. Heidelberg.* Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick der Entstehung und Entwicklung der Firma folgt der Aufsatz: »Wie entsteht der Heidelberger?« (gemeint ist selbstverständlich der Heidelberger Druckautomat). Andere Beiträge und interessante Abbildungen aus aller Welt zieren das in vielen schönen Schriftgattungen deliziös gedruckte Heftchen dieser sympathischen Hauszeitschrift.

Tr. Sch.